

der Welt eine andere Frau, vielleicht gar eine Kollegin, einen gleichlautenden Familiennamen führte, konnte ihr völlig gleichgültig sein.

Und dann war da auch der neue Chef. Elegant, noch sehr jugendlich, voller Verständnis für die kleinen und auch großen Anliegen und Sorgen einer jungen, aufwärtsstrebenden Zeichnerin. Man konnte ja nicht wissen, ob sich da nicht Möglichkeiten ergaben... Möglichkeiten...

Dolly summte und pfiff vor sich hin und fand Paris, die Welt und den Frühling heute erst wirklich schön.

Die Episode mit Cary lag schon ganz ganz ferne in ihrer Erinnerung, so, daß sie sich überhaupt kaum noch ihrer entsann. Mitleid konnte sie höchstens mit Cary haben, großes, etwas spöttisches Mitleid, daß er eine so große Chance, wie sie es war, aus der Hand geschlagen hatte.

Der neue Vertrag in der Tasche verpflichtete. Eine Mitarbeiterin von Ribot mit solchen Aussichten mußte entsprechend auftreten können. Dolly fand, daß ihre Garderobe einiger Verbesserung bedürfe. Man konnte doch nicht wissen, der neue Chef... Eigentlich konnte sie sofort bei Madame Rochas die Sommerkollektion einer näheren Prüfung unterziehen!

Nach Verlauf einer halben Stunde fand Dolly, daß ihre Sommer-toilette jetzt einigermaßen für die kommenden Ausflüge mit dem neuen Chef ausreichen würde. Die Rechnungen kamen dann später, nach Inkrafttreten des Vertrages.

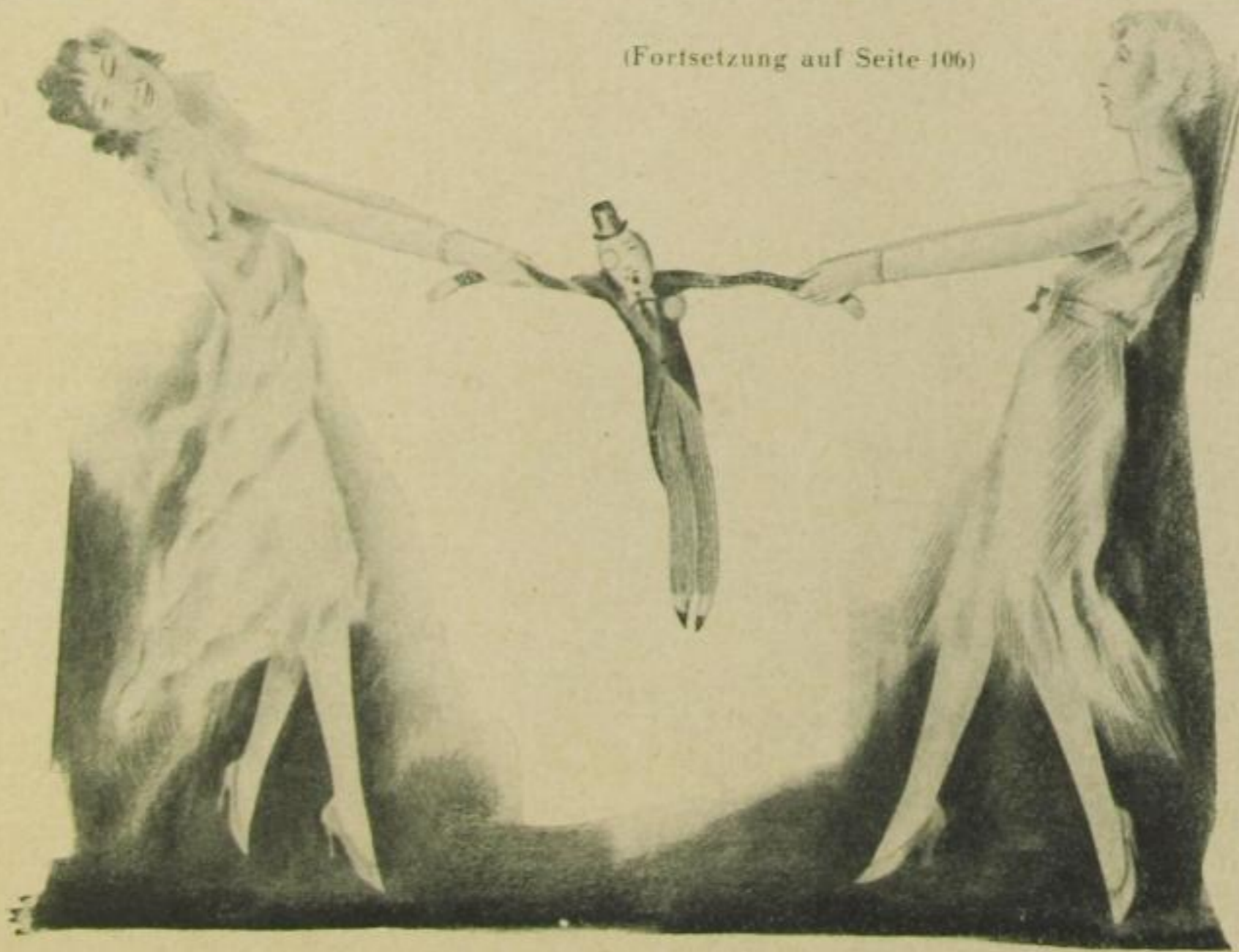
Eine Stunde Café de la Paix hinter einer großen Tasse Chokolade und mit einem bißchen Flirt unter den dort sitzenden Attachés und Journalisten schloß den lauen Nachmittag ab.

Sie war doch müde, als sie die Treppen zu ihrer Wohnung hinaufstieg.

Man hatte heute doch allerlei hinter sich.

Lisette war nicht wenig erstaunt, als ihre Herrin nach dem morgentlichen Ausbruch jetzt gar kein Wort des Verweises darüber fand, daß sie

(Fortsetzung auf Seite 106)



Zeichnungen: Freimann-Wolffhart